

Schulen ohne Frust

Einrichtungen sollen familienfreundlicher werden

VON SILKE ROENNEFAHRT

Die Nürnberger Schulen sollen familienfreundlicher werden. Deshalb hat das Bündnis für Familie mit Unterstützung des Sozialministeriums ein neues Projekt angestoßen. Zwei Jahre lang will die Sozialpädagogin Michaela Schmetzer mit ihrer Arbeit dazu beitragen, dass Schulen und Familien stärker als bisher aufeinander zugehen.

Schule könnte so schön sein. Ein offenes Haus, in dem Lehrer und Schüler gerne lernen und Eltern als Gesprächspartner willkommen sind. Ein nachmittags oft leer stehendes Gebäude, dessen Räume Sportvereine oder Musikschulen mit Leben erfüllen. Ein Ort, an dem Beratungsstellen Eltern bei Erziehungsproblemen unterstützen. Die Liste ließe sich fortsetzen. Und vieles von dem, was auf diesem Wunschzettel steht, ist an einzelnen Schulen schon längst Realität.

Doch meistens kommen Eltern und Lehrer nur schwer miteinander ins Gespräch. Die einen fühlen sich nicht ernst genommen, scheitern an Sprachschwierigkeiten oder fehlenden Informationen, die anderen vermissen Engagement und Unterstützung bei der Erziehung. Frust auf beiden Seiten ist die Folge - und schon in der zweiten Klasse sind beim Elternabend die Reihen oft nur spärlich besetzt.

Erziehungspartnerschaft

Das Projekt mit dem sperrigen Namen „Neue Wege zur Erziehungspartnerschaft: Die familienfreundliche Schule“ will das jetzt ändern. Möglichst viele Schulen, so hofft Projektmitarbeiterin Michaela Schmetzer, sollen sich beteiligen, vorhandene Projekte vertiefen und neue ins Leben rufen. Grundlage für die Arbeit könnten die „Bausteine für eine familienfreundliche Schule“ sein, die ein Run-

der Tisch des Bündnisses für Familie entwickelt hat, an dem auch Lehrer, Schüler und Eltern saßen. Das Papier ging an alle Schulen in Nürnberg, in einer Kurzform wird es derzeit sogar an Bildungseinrichtungen in ganz Mittelfranken verschickt, wie Projektleiterin Marie-Luise Sommer vom Bündnis für Familie weiß.

Beste Voraussetzungen also, um einen Dialog zu beginnen, finden nicht nur Schmetzer und Sommer. Auch das bayerische Sozialministerium reagierte prompt und sagte trotz leerer Kassen seine finanzielle Unterstützung zu. Unterstützt wird das Projekt zudem vom Schulreferat, vom staatlichen Schulamt, von der Regierung von Mittelfranken und vom Pädagogischen Institut. Jetzt müssen sich nur noch möglichst viele Schulen und Elterninitiativen beteiligen.

Viele Gewinner

Michaela Schmetzer will deshalb einen Wettbewerb ins Leben rufen, der am Ende möglichst viele Gewinner haben soll: Schulen nämlich, die wirklich familienfreundlich arbeiten und zum Beispiel Elternabende zu allgemeinen Themen organisieren oder Weiterbildungen für Lehrer und Eltern anbieten. Mütter und Väter sollten spüren, dass sie im Haus willkommen sind, sagt Sommer.

Beide Frauen betonen, dass es bereits viele gute Ansätze gibt. Ziel sei ein Austausch, durch den auch andere Häuser von den guten Ideen profitieren. „Oft geht es ja um Kleinigkeiten, die man sehr gut umsetzen kann“, so Schmetzer.

Bündnis für Familie, Michaela Schmetzer, Tel. (0911) 231 7352, E-Mail-Adresse: michaela.schmetzer@stadt.nuernberg.de.